

Stadtgespräche Remagen

Projektgruppe Tourismus und Gastronomie

Protokoll zum Treffen am 7. Mai 2008 in der Kulturwerkstatt

Anwesende: Herr Bors, Herr Lepping, Frau Fuhrmann, Herr Stiepel, Herr Tillmann, Herr Bönsch, Frau Bönsch, Frau Schröder, Frau Doemen, Herr Pinger, Herr Lopez, Herr von Lom, Herr Wrage.

Begrüßung durch *Herrn Pinger*, der das Wort weiter gibt an den Moderator *Herrn Lepping*.

Herr Lepping berichtet kurz über die gerade begonnenen **Bauarbeiten** an der Rheinpromenade. *Herr Bors führt an*, dass die Stadt Remagen Mitte Mai ein Informationsblatt veröffentlichen wird, das alle wichtigen Planungen zur Neugestaltung der Rheinpromenade enthält. Die Stadt und die beauftragten Firmen würden alles dafür tun, mögliche Beeinträchtigungen weitestgehend zu vermeiden.

Stadtratsmitglied Wyborny regte im Wirtschaftsförderungsausschuss an, die Familie **Caracciola** wieder mehr ins Bewusstsein der Remagener BürgerInnen und Gäste zu holen. Schließlich habe Rudolf Caracciola, * <geb. 1901 in Remagen -seine Vorfahren waren vor 300 Jahren aus Neapel an den Rhein gekommen-, 149 Siege im Motorrennsport eingefahren, u.a. auch 1927 auf dem neu gebauten Nürburgring. Mehrmals war er Deutscher Meister.> * Allein die Nähe Remagens zum Nürburgring würde das Interesse der Besucher u.U. stärken. Einigkeit in der Gesprächsrunde besteht darin, den Vorschlag von Herrn Wyborny aufzugreifen. Die verteilte Skizze „Begeben Sie sich auf die Spuren der Familie Caracciola ...“ veranschaulicht die Verbindung von der Rheinpromenade zur Fußgängerzone. *Herr Lepping* plädiert für: Stadt und Rheinpromenade sollten miteinander genutzt werden, und dafür wäre der Vorschlag von Dr. Wyborny auch dienlich. *Herr Tillmann* wird über die Familie **Caracciola** mehr Informationen sammeln. Über den Druck eines Info-Faltblattes wird nachgedacht. *Herr Lepping* wird den Vorschlag in die anderen Projektgruppen einbringen.

Herr Bönsch plädiert für mehr Beschilderungen für **Radfahrer** und **Schiffstouristen**.

Herr Bors warnt vor Überfrachten von Hinweistafeln, führt jedoch an, dass Flyer auf den Schiffen ausliegen bzw. an Gäste verteilt werden.

Herr Tillmann warnt davor, Radfahrer in die Stadt zu locken, wo doch das Radfahren untersagt ist.

Herr Pinger plädiert für mehr Fahrradparkplätze. *Herr Tillmann* weist darauf hin, dass die Touristinformation eine Verwahrung anbietet, die auch angenommen wird, um zum Beispiel zur Apollinariskirche zu gehen. Es würden sogar Koffer zur Aufbewahrung abgegeben.

Herr Wrage ist der Meinung, dass die Einbahnstraße „Marktstraße“ von der „Fährgasse“ bis zur „Bahnhofsstraße“ für Radfahrer freigeben werden sollte. Es müsse die Möglichkeit gegeben werden, dass der Radler nach der Fußgängerzone weiter Richtung „Alte Straße“ durchfahren kann, ohne den Riesenumweg über die „Bahnhofstraße“, „Bismarckstr.“ und „Seelenstraße“ zu machen. Das Rad durch diesen Bereich zu schieben, ist auch beschwerlich, da beide Fußwege hierfür nicht geeignet sind. Hier gab es aber aus der Gruppe große Bedenken wegen der doppelseitig parkenden Autos und der Gefährdung im Kreuzungsbereich Seelenstraße/Marktstraße.

Eine Verkehrsregelung in der Fußgängerzone und im Baustellenbereich der Rheinpromenade für Radfahrer wird sich erübrigen, wenn die Stadt mit Gästen voller geworden ist und somit das Durchkommen mit Rädern ohnehin nicht mehr möglich ist.

Herr Tillmann berichtet anhand der Skizze von Ing-Büro Ölschläger über **Kulturwanderwege**. In der Gruppe bestehen aufgrund der großen Distanzen Zweifel an der Umsetzbarkeit. Leider sei Herr Ölschläger nicht anwesend und es gebe keinen Anspruch auf Umsetzung jeder Idee. Zudem solle, wer die Ideen hat, sich auch selbst um die Durchführung bemühen. *Herr Tillmann* stellt klar, dass eine Überschneidung mit dem Rhein-Burgenweg nicht vorhanden ist.

Herr Lepping unterstützt den Vorschlag von *Herrn Tillmann*, alle Sehenswürdigkeiten in eine Wanderkarte oder in den Stadtplan zu vermerken. *Herr Tillman* erklärt sich bereit, dies bis zum nächsten Treffen vorzubereiten..

Herr Tillmann erörtert den Vorschlag, auf der Rheinpromenade in Höhe der Obergasse einen **Boulevard** zu erstellen. Dieser Platz mit den Mindestmaßen von 12x3m biete sich förmlich an. *Herr Lopez* begrüßte diese Initiative und werde sie als sinnvolle Erarbeitung durch die Remagener Stadtgespräche dem Wirtschaftsförderungsausschuss weiter leiten.

Herr Bors ergänzt, dass Geschäftsleute über die **Baumaßnahme** informiert worden seien und dass weitere Veröffentlichungen durch die Presse erfolgen werden.

Herr Lepping begrüßt die Aktion: „Remagen freut sich auf seine neue Rheinpromenade“. Ein Faltblatt mit den Rheinsichten ist in Arbeit.

Frau Fuhrmann hält einen Vortrag über **Aktion Freundlichkeit**.

Zuvor gibt *Herr Lepping* nochmals zu bedenken, diese Maßnahme der Geschäftswelt oder dem einzelnen Bürger nicht einfach überzustülpen, sondern sehr behutsam heranzugehen.

Frau Fuhrmann hat bei der Stadt Rhede und an anderer Stelle umfangreich recherchiert.

Freundlichkeit sei nicht messbar, dennoch habe man in Rhede nach Kundenumfragen „vorgefühl“ und eine Auftaktversammlung veranstaltet, zu der über 350 Zuhörer kamen, die aber auch sehr viel Geld gekostet hat. In Jedermann-Kursen wurden in Rhede Kurse angeboten, die möglichst viele Bewohner auf Dauer freundlich stimmen sollen. Obwohl Rhede am Anfang dieser Aktion ist, habe man gute Erfahrungen gemacht. Nach Kundenumfragen werden in Geschäften Punkte von 1 bis 3 vergeben, Aufkleber “Wir machen mit“ fände man fast überall in den Geschäften. In Rhede würden Kurse à 50€ angeboten, allerdings kenne man Rheinland-Pfalz diese Bildungs-Checks nicht. *Herr Bors* wies auf das Beratungsprogramm Einzelhandel des Landes hin, über das auch hier eine Förderung erfolgen könne. Wer würde in RP Seminare anbieten?, Wann?, Inhalt?, Vortrag oder Gruppenarbeit?, Was ist Freundlichkeit?.

Herr Lopez sieht in dem Rheder Konzept Klarheit. *Herr Bors* kann die Frage von *Herrn Lopez*, ob in dieser Angelegenheit Kontakte z.B. zur IHK in Koblenz bestünden, bejahen.

Herr Pinger will geklärt wissen, ob Bedürfnisse vorhanden sind, und ob man sich bewusst ist, dass es sich letztlich um das Fortbestehen seines Unternehmens handeln könnte.

Herr Bors beabsichtigt, alle Geschäftsleute anzuschreiben, ob sie sich an einer Bewertungsaktion „Freundlichkeit“ beteiligen wollen. Bei Nichtinteresse soll eine Absage erfolgen, sonst ist man dabei.

Herr Lepping gibt eine kurze Zusammenfassung der Besprechung:

--Entzerrung des Wirrwarrs (*Herr Lopez*)

--Freiwilligkeit

--Qualität statt Quantität

--Nur Einzelhandel betreffend, später Handwerksbetriebe. Nicht vorgesehen: Schulen, Altenheim Krankenhaus.

Freundlichkeit:

- nicht messbar und nicht bestimmbar
- keine Auftaktveranstaltung sondern Anschreiben durch die Stadt (Herr Bors)

-3-
Seite 3

- Punktevergabe wie z. B. in Rhede
- Ergebnisse, sowohl gute als auch schlechte, melden. Beratung vertraulich und in Einzelgesprächen, in jedem Fall anonym.
- Individuell, ein kleiner Zirkel muss beginne.
- Aktion mit Wirkung und Nachgang
- Wirtschaftsministerium beteiligt sich evtl. (wie z.B. 50€pro Seminarteilnehmer)
- Service – Orientierung

Herr Lepping: Wer begleitet aus dieser Gruppe?

Herr Bors: Die Aufgabe gehört in diese Gruppe.

Herr Bönsch: keine komplizierten Fragebögen, einfühlsam sein.

Herr Bors : Veröffentlichung durch Presse, Beantwortung durch Sammelstellen. Ein Fragebogen wird bis zum nächsten Treffen von der Stadt vorbereitet und zur Diskussion gestellt.

Herr von Lom bietet eine weitere **Geologische Wanderung** an:

Die 2. Wanderung dieser Art soll am Samstag, 28.06.2008 von 13 bis ca. 17 Uhr unter der bewährten Leitung von Herrn von Lom stattfinden. Sie führt über Kripp zur Erpeler Ley. Einkehr ist vorgesehen in „Schröders Wacht am Rhein“ direkt neben der Personenfähre Erpel-Remagen.

Herr Pinger schließt die Versammlung um 18:30 Uhr.

Nächster Termin: 11.06.08 17:00 Uhr in der Kulturwerkstatt.

aufgestellt 9.05.08

Reinhard Wrage